



ARD
WOCHE
DER
MUSIK[®]

**DAS
BRAHMS
STRAUß
EXPERI
MENT**

AUFGABE

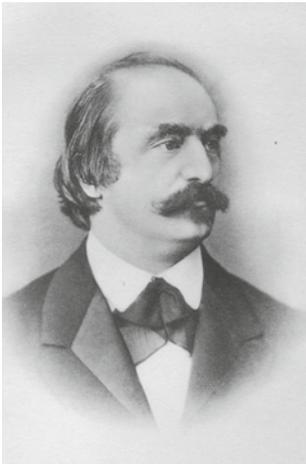
BRAHMS 2. KLAVIERKONZERT BEWEGTE FORMEN DIE BLAUE MURMEL

AUFGABE



- 1 Schaut euch den Videoclip an, den ihr unter dem QR-Code links findet.
- Was ist der Zweck dessen, was der Clip zeigt?
- Welche Emotion bzw. welchen Inhalt drückt das aus, was der Clip zeigt?
- Welche Emotion(en) weckt das, was der Clip zeigt, bei Euch?

EDUARD HANSLICK



Ein einflussreicher Musikästhetiker

Der Musikkritiker und Brahms-Freund Eduard Hanslick (1825 – 1904) übte großen Einfluss auf das Musikleben seiner Zeit aus. Als Wortführer eines Kreises von »Traditionalisten« wertete er die »absolute Musik«, Instrumentalmusik – und hier besonders Kompositionen der »Wiener Klassik« (Haydn, Mozart, Beethoven) als Ideale. In Johannes Brahms sah er einen Fortsetzer dieser musikalischen Traditionslinie. Heftige Polemik richtete er gegen Vertreter der sogenannten »Neudeutschen Schule« um Franz Liszt und Richard Wagner, die »Fortschritt« in der Musik mit neuen, ungewöhnlichen musikalischen Mitteln, in Programmmusik (z.B. Liszt: »Symphonische Dichtungen«) oder im Musikdrama (Wagner) zu verwirklichen suchten.

Seine musikästhetische Theorie entfaltete Hanslick in seiner Schrift »Vom musikalisch Schönen«, die 1854 erschien und bis heute in zahlreichen Auflagen gedruckt wurde.

Was macht »das Musikalisch-Schöne« absoluter Musik aus?

Es ist ein spezifisch Musikalisches. Darunter verstehen wir ein Schönes, das unabhängig und unbedürftig eines von Außen her kommenden Inhaltes, einzig in den Tönen und ihrer künstlerischen Verbindung liegt. Die sinnvollen Beziehungen in sich reizvoller Klänge, ihr Zusammenstimmen und Widerstreben, ihr Fliehen und sich Erreichen, ihr Aufschwingen und Ersterben, dies ist, was in freien Formen vor unser geistiges Anschauen tritt und als schön gefällt.

Das Urelement der Musik ist **Wohllaut**, ihr Wesen **Rhythmus**. Rhythmus im Großen, als die Übereinstimmung eines symmetrischen Baues, und Rhythmus im Kleinen, als die wechselnd-gesetzmäßige Bewegung einzelner Glieder im Zeitmaß. Das **Material**, aus dem der Tondichter schafft, und dessen Reichtum nicht verschwenderisch genug gedacht werden kann, sind die gesamten **Töne**, mit der in ihnen ruhenden Möglichkeit zu verschiedener Melodie, Harmonie und Rhythmisierung. Unausgeschöpft und unerschöpflich waltet vor Allem die **Melodie**, als Grundgestalt musikalischer Schönheit; mit tausendfachem Verwandeln, Umkehren, Verstärken bietet ihr die **Harmonie** immer neue Grundlagen; beide vereint bewegt der **Rhythmus**, die Pulsader musikalischen Lebens, und färbt der Reiz mannigfaltiger **Klangfarben**.

Frägt es sich nun, was mit diesem Tonmaterial ausgedrückt werden soll, so lautet die Antwort: **Musikalische Ideen**. Eine vollständig zur Erscheinung gebrachte musikalische Idee aber ist bereits selbstständiges Schöne, ist Selbstzweck und keineswegs erst wieder Mittel oder Material zur Darstellung von Gefühlen und Gedanken; wenn sie gleich in hohem Grad jene symbolische, die großen Weltgesetze widerspiegelnde Bedeutsamkeit besitzen kann, welche wir in jedem Kunstschönen vorfinden.

Tönend bewegte Formen sind einzig und allein Inhalt und Gegenstand der Musik.

(aus: E. Hanslick 1854, S. 72 f.)

- Nehmt Stellung zu Hanslicks Thesen. Bezieht dabei Ergebnisse ein, zu denen ihr bei den Fragen 1 mit 3 gekommen seid.
- Was heißt »Musikalisch-Schön« für Euch?

AUFGABE

**BRAHMS 2. KLAVIERKONZERT
DESASTER UND ERFOLG****DESASTER...**

Die ersten Aufführungen seines 1. Klavierkonzert d-moll op. 15 hatten Johannes Brahms zu Beginn des Jahres 1859 scharfe Verrisse eingebracht. Der Kritiker einer Leipziger Musikzeitschrift etwa attestierte dem Stück eine Oede und Dürre, die wahrhaft trostlos ist. Die Erfindung hat auch an keiner einzigen Stelle etwas Fesselndes und Wohlthuendes; die Gedanken schleichen entweder matt und siechhaft dahin, oder sie bäumen sich in fieberkranker Aufgeregtheit in die Höhe, um desto erschöpfter zusammenzubrechen; ungesund mit einem Worte ist das ganze Empfinden und Erfinden in dem Stücke. (...) Und dieses Würgen und Wühlen, dieses Zerren und Ziehen, dieses Zusammenflicken und wieder Auseinanderreißen von Phrasen und Floskeln muss man über Dreiviertelstunde lang ertragen! Diese ungegornne Masse muss man in sich aufnehmen und muss dabei noch ein Dessert von den schreiendsten Dissonanzen und misslautendsten Klängen überhaupt verschlucken! (...) Zu bemerken ist endlich noch, dass als technischer Klavierspieler Herr Brahms nicht auf der Höhe derjenigen Anforderungen steht, die man heutzutage an einen Konzertspieler zu machen berechtigt ist.

(Aus: Signale für die musikalische Welt. 17/7, Leipzig, 3. Februar 1859, S. 71 f.).

...UND ERFOLG

Das 2. Klavierkonzert B-Dur op. 83 wurde am 9.11.1881 in Budapest uraufgeführt, erneut spielte der Komponist den Solopart. Obwohl das jüngere Klavierkonzert mit etwa 50 Minuten noch länger dauert als das ältere, geriet es auf Anhieb zu einem großen Erfolg. Die Wiener Erstaufführung am 26.12.1881 würdigte Eduard Hanslick mit einer enthusiastischen Rezension:

Was Brahms den Wienern an den Christbaum gehängt, ist eine Perle der Konzertliteratur. Das B-Dur-Konzert ist in strengerem Sinne, als dies auch von anderen Konzerten behauptet wird, eine große Symphonie mit obligatem Klavier. Es verdient diese Bezeichnung nicht bloß mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Anzahl von vier Sätzen (statt der üblichen drei), sondern noch mehr wegen der vollständigen Durchdringung des Orchesters mit der Klavierstimme, welche auf jeden Monolog verzichtet und nur mit wenigen Takten Solo in jedem Satze heraustritt, durchweg als Erster unter Ebenbürtigen. (...)

Ein gesangvolles Violoncell-Solo leitet den dritten Satz, ein Andante in B-Dur, ein; das Klavier gönnt ihm Zeit, sich auszubreiten, und windet dann um so reichlicher die zierlichen Tongirlanden um den Gesang des Orchesters. Das Stück gehört nicht zu jenen grüblerischen, düsteren Andantesätzen Brahms, in deren geheimnisvoller Tiefe uns (mit Schumann zu sprechen) »das Grubenlicht ausgeht«, sondern zu dessen zweiter Art von serenadenhaft lieblichem Charakter.

Der letzte Satz (...) erscheint mir als der Gipfel des Ganzen, jedenfalls wird er es durch die unmittelbarste, hinreißende Wirkung auf das Publikum.

Aus: Hanslick, Eduard (21886): Concerte, Componisten und Virtuosen der letzten fünfzehn Jahre. 1870–1885. Kritiken. Berlin: Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur. S. 299–300

AUFGABE

- 1 Erschließt aus der Karikatur den Status, den Hanslick und Brahms im Musikleben ihrer Zeit einnahmen.
- 2 Ihr seid Musikjournalist*in und sollt für die Zeitung eine Kurzkritik liefern. Entscheidet, ob ihr den dritten oder den vierten Satz des 2. Klavierkonzerts von Johannes Brahms besprechen wollt. Hört dann den Satz und schreibt eure kurze Rezension.



Diese Karikatur zeigt Eduard Hanslick (links) und Johannes Brahms (rechts). Sie erschien 1890 in der Satirezeitschrift »Figaro«

AUFGABE

**BRAHMS 2. KLAVIERKONZERT
TRAUMHAFT**

→ Johannes Brahms:
2. Klavierkonzert op. 83, 3. Satz: Andante (Beginn)

Violoncello Solo

The image shows a musical score for the beginning of the third movement of Brahms' Second Piano Concerto. The top staff is for Violoncello Solo, marked *mp espressivo*. The bottom two staves are for Bratschen, Celli, Kontrabässe, marked *p*. The music is in 4/4 time and B-flat major. The cello part features a melodic line with slurs and accents, while the strings provide a harmonic accompaniment.

Bratschen, Celli, Kontrabässe

→ Johannes Brahms:
Lied »Immer leiser wird mein Schlummer« op. 105 Nr. 2 (Beginn).

The image shows the beginning of the song 'Immer leiser wird mein Schlummer' by Johannes Brahms. The top staff is for the voice (Stimme), marked 'Langsam und leise'. The bottom two staves are for the piano (Klavier), marked *pp sempre e legato*. The lyrics are: 'Im - mer lei - ser wird mein Schlum - mer,'. The music is in 3/4 time and B-flat major. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more active bass line in the left hand.

Klavier

Immer leiser wird mein Schlummer

(Hermann Lingg, 1820 -1905)

Immer leiser wird mein Schlummer,
nur wie Schleier liegt mein Kummer
zitternd über mir.

Oft im Traume hör ich dich
rufen drauß vor meiner Tür,
niemand wacht und öffnet dir,
ich erwach und weine bitterlich.

Ja, ich werde sterben müssen,
eine Andre wirst du küssen,
wenn ich bleich und kalt.

Eh die Maienlüfte weh'n,
eh die Drossel singt im Wald:
Willst du mich noch einmal seh'n,
komm, o komme bald!

AUFGABE**1**

Der langsame Satz aus dem 2. Klavierkonzert wird oft mit dem Lied »Immer leiser wird mein Schlummer« in Verbindung gebracht, das Brahms später (zwischen 1885 und 1888) komponierte. Hört die Ausschnitte, wenn möglich, spielt sie live (z.B. mit Keyboard/Klavier). Nehmt Stellung zur Beziehung der beiden Musikstücke, indem ihr deren musikalische Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausstellt – und deren Wirkung auf Euch.

